

# Grundstein gelegt für erfolgreiche Kooperation zwischen Forschung und Unternehmen

Zu einem vollen Erfolg wurde gestern in der Handelskammer das erstmals von der Innovationsagentur Luxinnovation organisierte Forum „Business Meets Research“, in dessen Rahmen den ganzen Tag über Unternehmer verschiedener Bereiche die Vertreter von insgesamt 30 öffentlichen und privaten Forschungseinrichtungen begegnen konnten, um sich über deren Aktivitätsbereiche zu informieren und ebenfalls Möglichkeiten einer künftigen Zusammenarbeit auszuloten.

## Starkes Interesse

Nicht weniger als 350 Teilnehmer hatten sich zu dieser Veranstaltung einschreiben lassen, was den eindeutigen Beweis darstellt für das starke Interesse, das die Wirtschaft dem zu meist noch im Verborgenen tätigen Forschungssektor entgegenbringt. Für die meisten Unternehmer bot das gestrige Forum zudem eine willkommene Gelegenheit, konkrete Kontakte zu einem Bereich aufzunehmen, von dem sie zwar schon vorher erfahren hatten, wo aber bislang nur in ungenügendem Ausmaß von den gebotenen Möglichkeiten einer fruchtbaren Zusammenarbeit im beiderseitigen Interesse Gebrauch gemacht worden war.

In seiner Begrüßungsansprache unterstrich Pierre Gramegna, Direktor der Handelskammer, die bedeutende Rolle, die vor allem der neuen Universität Luxemburg zufalle im Bereich der Innovation, wo u.a. in Zusammenarbeit mit der Handelskammer mit dem „Master in Entrepreneurship and Innovation“ ein neuer Studiengang geschaffen worden sei, der die qualitative Entwicklung der Wirtschaft fortan unterstützen könne.



Die Forschungseinrichtungen präsentierten auf Informationsständen ihre Arbeitsbereiche

Photo: F. Aussems

dieser Veranstaltungspremiere vor allem darin, dass Unternehmen aus den verschiedenen Wirtschaftsbereichen, die intern nicht über die erforderlichen Leute und Einrichtungen verfügen für konsequente Forschungs- und Innovationsbemühungen, hier die Möglichkeit hätten Kenntnis zu nehmen von hochrangigen Kompetenzzentren, sehr oft sogar in direkter Nachbarschaft, über deren Existenz sie vorher nur ungenügend im Bilde gewesen seien.

Den öffentlichen Forschungseinrichtungen würde andererseits die Chance geboten, über eine intensivere Zusammenarbeit mit der Wirtschaft die eigenen Forschungsarbeiten aufzuwerten, sondern auch, neu erkannten Bedürfnissen entsprechend weitere Forschungsprojekt ein Angriff zu nehmen.

Im übrigen soll eine engere Zusammenarbeit zwischen Wirtschaftsunternehmen und Forschungsein-

15% über dem bisherigen Maximum zu fördern, wenn diese Arbeiten in Zusammenarbeit mit einer öffentlichen Forschungseinrichtung erfolgen, so Wirtschaftsminister Jeannot Krecké. In Zukunft sollen die Möglichkeiten der Zusammenarbeit noch besser nach außen bekannt gemacht werden, so der Minister, der auch auf die Fördermittel hinwies, die im Rahmen des 7. Europäischen Rahmenprogrammes bereitgestellt werden und die dazu beitragen sollen, die luxemburgischen Beteiligung an den europäischen Forschungsaktivitäten zu steigern.

## Gegenseitiges Verständnis fördern

Rolf Tarrach, Rektor der Universität Luxemburg, ging in seinen zum Teil sehr unterhaltsamen Ausführungen auf das Zusammenspiel zwi-

nis dieser Arbeit zu veröffentlichen oder es als Patent anzumelden, wobei vor allem die Suche nach fachlicher Anerkennung im Mittelpunkt stehe, zähle für den Unternehmer vor allem das möglichst erfolgreiche Handeln, das auf der Richtigkeit seiner Entscheidungen beruht. Während Forscher als Persönlichkeiten eher aus dem „normalen“ Rahmen ausscheren, komme es den Unternehmern darauf an, die bestehenden Regeln zu akzeptieren und sie als Basis für ihre erfolgreiche Arbeit zu nutzen.

Die Beziehung zwischen beiden Berufsbildern sei nicht immer einfach und problemlos, so Tarrach, weil es mitunter an der gegenseitigen Achtung fehle, die vor allem aus der unterschiedlichen Ausrichtung der beiden Berufslaufbahnen ergebe. Um gegenseitige Achtung und Verständnis zu fördern, sei es sinnvoll, Mitarbeiter von Unternehmen und Universitäten häufiger auszutauschen, um so das Bewusstsein für die Anliegen der jeweils anderen Seite zu schärfen und so für eine gegenseitige Motivation zu sorgen.

## Neue Bereiche erschließen

Bei seinem Besuch am gestrigen Nachmittag in der Handelskammer unterstrich Hochschulminister François Biltgen, die Forschungsarbeiten in Luxemburg würden sich keineswegs auf Wissenschaft, Technologie und Industrie beschränken, sondern könnten sehr wohl auch auf Umwelt- und Biotechnologie, auf das Finanzwesen und auf Sozialbereiche ausgeweitet werden.

Bei dem großen Erfolg, der die gestrige Premiere kannte, kann man



## Kooperation intensivieren

Marco Valentiny, der Präsident von Luxinnovation, sah den Nutzen

richtungen durch gezielte Unterstützung weiter gefördert werden.

Die neue EU-Regelung ermögliche es dem Staat, Innovations- und Forschungsaktivitäten um bis zu

sehen Unternehmern und Forschern ein. Während die Arbeit des Forschers vor allem darin bestehe, vor einem wissenschaftlichen Hintergrund nachzudenken und das Ergeb-

getrost davon ausgehen, dass es bereits im nächsten Jahr zu einer Neuauflage von „Business Meets Research“ kommen wird.

> Nic. Dicken